

Leipziger Investor kauft den Postbahnhof

Nach 20 Jahren Leerstand will die CG-Gruppe das riesige Areal in Schönefeld neu beleben



Acht Stahlbögen überspannen die einstmals größte Bahnpostanlage der Welt in Schönefeld – es sind genauso viele wie beim nahe gelegenen Leipziger Hauptbahnhof. Fotos (4): Wolfgang Zeyen

VON JENS ROMETSCH

Er ist fast genauso groß wie der Leipziger Hauptbahnhof. Doch noch immer gibt es etliche Einwohner, die gar nicht wissen, dass in Schönefeld – nahe der Brandenburger Brücke – ein gewaltiger, ehemaliger Postbahnhof existiert.

Dies kann auch kaum verwundern. Denn schon vor 20 Jahren legte die Deutsche Post den Betrieb auf den 16 Bahnsteigen, in den Paketverteilhallen und Verwaltungsgebäuden still. Seitdem tat sich auf dem 8,3-Hektar-Areal nichts mehr. Doch das dürfte sich bald ändern. Wie Christoph Gröner (46), Chef der hiesigen CG-Gruppe, gegenüber der LVZ bestätigte, hat sein Unternehmen soeben den alten Postbahnhof gekauft. „Wir werden die denkmalgeschützten Bauten erhalten, in den nächsten fünf bis zehn Jahren einen Betrag zwischen 50 und 80 Millionen Euro investieren“, sagte er.

Damit besteht erstmals wieder eine realistische Hoffnung, dass die einstmals

größte Bahnpostanlage der Welt (siehe Historie) nicht abgerissen werden muss.

Wie berichtet, hatte die Bundespost 2008 alle ihre Bahnanlagen für eine Milliarde Euro an den US-Fonds Lone Star verkauft. Dazu gehörte auch der Umschlagplatz für Millionen Pakete in Schönefeld, dessen Bahnsteighalle genau wie die vom Hauptbahnhof über acht gewaltige Stahlbögen verfügt. Die Amerikaner hatten freilich kein Interesse an der Sanierung der Bausubstanz. Vielmehr wollten sie das Grundstück mit Gewinn weiterverkaufen. Außer dem aus München stammenden Projektentwickler Peter Kolar, welcher mit Bauplänen für Eigenheime auf einer Teilfläche scheiterte, fand sich aber lange kein Interessent.

Nun endlich geht mit der Leipziger CG-Gruppe ein in dem Metier erfahrenes Unternehmen an den Start. Bekanntlich holten die 150 Mitarbeiter um Namensgeber Christoph Gröner unter anderem schon das frühere Rübesam-Areal in Plagwitz aus dem Dornröschenschlaf.

Auf dem 18 Hektar großen, ehemaligen Industriegebiet wurden etliche Firmen wie Spreadshirt oder Biodentis angesiedelt. „Auch für das Fachmarkt-Zentrum an der Zschocherschen Straße haben wir jetzt grünes Licht“, erzählt Ulf Graichen (38) von der CG-Geschäftsleitung. „Wir arbeiten dort nun in doppelter Kolonne und mit zwei Kränen, um die zwei Monate Zeitverzug nach einem Baustopp wieder aufzuholen.“ Am 1. November soll ein Fitnessstudio auf 1700 Quadratmetern öffnen, bis Jahresende ein Rewe und ein Penny-Markt im Rohbau stehen.

In Schönefeld will der Investor ebenfalls mit dem Architekturbüro von Peter Homuth (51) zusammenarbeiten. Der Architekt schwärmt bereits von dem mehr als einen Hektar großen Bahnhofsdach oder den Geschossböden, die einst für Schwerlasten mit Eisenkacheln bedeckt wurden. CG-Chef Gröner erinnern die Stahlsäulen in der Bahnsteighalle an Paris: „Sie sind gebogen, geschmiedet und genietet – genau wie beim Eiffelturm.“

Zum Nutzungskonzept gibt es erst vage Überlegungen. „Viele Anfragen von Firmen mit LKW-Transporten können wir in Plagwitz nicht mehr bedienen“, so Gröner. An der Adenauerallee indes wäre das kein Problem. „Vielleicht stellen wir auch die Gleisanbindung zum Hauptbahnhof wieder her und richten darauf Shuttles ein, wenn hier eines Tages hunderte Beschäftigte arbeiten.“

Eine 115 Meter lange Sheddach-Halle nördlich der Bundesstraße sei sogar so gut in Schuss, dass sie gleich vermietbar wäre. Ansonsten kann sich Gröner viel Gewerbe, auch Logistik, einen Busbahnhof oder ein Asylbewerberheim auf dem Areal vorstellen. „Das alles besprechen wir zunächst mit den Kammern, Stadt und Wirtschaftsförderung. Fest steht nur, dass wir hier keinen Einzelhandel ansiedeln werden, aber sicher eine bekannte Fast-Food-Kette und ein Büro für den nebenan trainierenden Fußballklub FC International.“ Erste Sicherungsarbeiten sollen im Frühjahr 2015 beginnen.

Historie

Die größte Bahnpostanlage der Welt wurde am 1. Februar 1912 (nach sieben Jahren Bauzeit) in Leipzig-Schönefeld eröffnet. Das Hauptgebäude überdacht 1,6 Hektar. Wichtigstes Element ist ein Kopfbahnhof mit 26 Gleisen. Das Gleisfeld war wie beim drei Jahre später fertiggestellten Hauptbahnhof in eine preußische und eine sächsische Hälfte aufgeteilt. Hinzu kam ein über 200 Meter langer Querbahnsteig. Schon 1913 wurden auf dem Areal mehr als 15 Millionen Pakete umgeschlagen. 1936 kam an der heutigen Adenauerallee ein Paketzustellamt samt Vorverteilerhalle hinzu – beide Teile sind durch einen „Skywalk“ über der Straße verbunden. 1994 stellte die Deutsche Post den Transport per Zug ein, verlagerte alles auf Flugzeuge und LKW. 2008 verkaufte die Post ihr Areal an den US-Fonds Lone Star. jr



Die 8,3 Hektar große Industriebrache erstreckt sich zu beiden Seiten der Adenauerallee, der Bahnhof steht südlich der Straße.



Der „Skywalk“ über der Adenauerallee ist mit Siegersdorfer Keramikplatten verkleidet.



In der 115 Meter langen Sheddach-Halle haben einst auch häufig Studenten Pakete sortiert.



Sie wollen den denkmalgeschützten Bahnhof erhalten und wiederbeleben (von links): Ulf Graichen und Christoph Gröner von der Leipziger CG-Gruppe sowie Architekt Peter Homuth aus Connewitz.